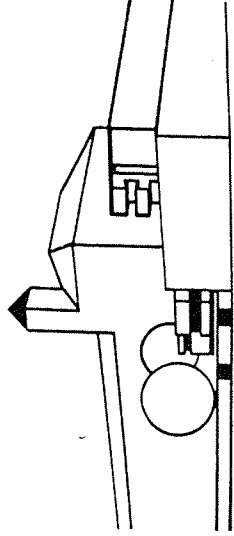


VEREIN DER PAULINER



MITTEILUNGEN

NR. 1 MÄRZ 1983

Liebe Pauliner!

Diese Information gilt besonders denen, die nicht zum Paulinertag am 17. 10. 1982 nach Schwaz gekommen sind, aber auch denen, die dort waren, möchte der Vorstand des neugegründeten Paulinervereines folgendes bekanntgeben:

1) Was wir nicht sein möchten:

Wir möchten weder eine Konkurrenz noch eine Kontrolle des Paulinums sein, aber auch kein Anhängsel oder Befehlsempfänger des Hauses!

Wir möchten keine Gruppe von „Pauliner - Besserwissern“ oder „idealen Geschafthubern“ sein!

Wir möchten nicht die Vielzahl der in unserem Lande bereits bestehenden frommen Vereine um eine neue Nummer vermehren!

2) Was wir sein möchten:

eine G e s p r ä c h s p l a t t f o r m für die Pauliner, alt und jung, Präfekten und Professoren, auch für die Eltern, verbindet uns doch alle die Sorge um das Haus, um unsere Jungen, um unsere Alten, um die Kirche und unsere Heimat;

eine O r g a n i s a t i o n s s t r u k t u r zum Helfen, zum Einsatz von Hilfe in materieller Hinsicht für das Haus, für den einzelnen Pauliner, wenn er sich in seelischer, geistiger oder materieller Not befindet;

ein S p r a c h r o h r in unserer Kirche und in unserem Land, weshalb wir uns zu Wort melden möchten, wenn wir glauben, daß es etwas zu sagen gibt;

eine A k t i o n s r u p e , wenn es gilt, unseren Geistlichen, unseren Missionären, unseren Politikern, unseren Lehrern, unseren Ärzten, unseren Beamten usw. beizuspringen, ihnen Mut zuzusprechen, ihnen Hilfe angedeihen zu lassen, ihnen Feuerschutz zu gewähren, wenn sie zu Unrecht angegriffen werden;

ein F r e u n d s c h a f t s v e r b a n d für alle Pauliner, gleichgültig welchen Jahrgangs, damit wir uns alle gegenseitig besser kennen und verstehen lernen, aber auch gemeinsam und zusammen unsere Ziele besser anpeilen können.

3) Was wir gerne hätten:

daß sich möglichst alle Pauliner unserem Verein anschließen, und zwar auch jene, die nicht im Paulinum maturiert haben, wenn sie sich nur als Pauliner fühlen;

daß sich möglichst bald aus jeder Klasse ein „Verantwortlicher“ findet, der seine Klassenkollegen informiert und animiert;

daß jede Klasse möglichst alle fünf Jahre ein Maturatreffen veranstaltet, um die Klassengemeinschaft zu reaktivieren;

daß sich möglichst in jeder Region ein Regionalverantwortlicher findet, der dafür sorgt, daß mindestens einmal pro Jahr ein eigenes Regionaltreffen stattfindet (Raum Innsbruck mit Wipptal, Oberland, Unterland, Außerfern, Osttirol, Vorarlberg, Wien);

daß Ihr Euch möglichst auch zu Wort meldet und Anregungen und wohlmeinende Kritik äußert, weil sich nur so eine lebendige Gemeinschaft bilden kann;

daß Ihr Euch gegenüber anderen Paulinern, wo immer Ihr sie trifft, möglichst für die Paulinerfreundschaft verwendet;

daß sich die „prominenten Altpauliner“ den anderen gegenüber als Freunde zu erkennen geben und erweisen, selbstverständlich ohne dadurch die Autorität und die sachliche Erledigung ihrer Pflichten zu gefährden;

daß die Jungen, sobald sie das Paulinum verlassen, sich möglichst bald dem Verein anschließen und aktiv daran mitwirken und daß sie möglichst bald bei uns Alten Heimat finden;

daß wir dem Bischof, wenn er uns braucht, tatkräftig zur Seite stehen;

daß wir in der Öffentlichkeit darauf hinwirken und helfen, den gesunden christlichen Geist zu erstarken und negativen und gefährlichen Tendenzen wehren.

Was wir sonst noch alles sein sollten, was wir sonst noch gerne hätten und anpeilen sollten:

Helft mit, denkt mit, redet und handelt mit!

Und nun möchten wir Euch einige

BERICHTE

geben darüber, was sich seit der letzten Vollversammlung vom 17.10.1982 getan hat:

1) Unser Altpauliner Dr. Hubert GUNDOLF hat über Anregung unseres Obmannes, des Bundesrates Dr. Rudolf SCHWAIGER, im Paulinum einen Vortrag über seine Reise nach Tansania gehalten, worin er über einen verdienten Tiroler Missionär des letzten Jahrhunderts berichtet hat, der dort Großes geleistet hat und als Märtyrer gestorben ist. Diesem Vortrag kam besondere Aktualität dadurch zu, daß der Altpauliner Pater LOCHBIHLER den Referenten im ver-

gangenen Sommer auf seiner Reise zum Teil begleitet, zum Teil unterstützt hat. Der Vortrag wurde mit großem Interesse aufgenommen und er stellt einen ersten Versuch dar, das Wirken einzelner Altpauliner der Pauliner Gemeinschaft nahezubringen.

2) Im Sinne unserer Statuten haben wir uns sodann entschlossen, Pater LOCHBIHLER eine Spende von S 5000.- mitzugeben, welche Spende er mit großer Genugtuung entgegengenommen hat, wofür er allen Paulinern dankt.

3) Als besonders gelungenes Ereignis muß der Gedenkgottesdienst bezeichnet werden, den unser Bischof Dr. Reinhold STECHER am Donnerstag, dem 13. Jänner 1983 in der Pfarrkirche in Lans unter Beteiligung vieler Altpauliner und unterstrichen durch die musikalische Abordnung des Paulinums zur Erinnerung an den allseits beliebten Professor Dr. Walter PLANKENSTEINER (gestorben am 10.12.1962) gelesen hat. Dieser Gottesdienst hat auf eine sehr anschauliche Weise gezeigt, was Paulinergemeinschaft bedeutet. Unser Bischof hat in einer eindrucksvollen Ansprache das Wirken unseres lieben Walter PLANKENSTEINER hervorgehoben und die Verbundenheit mit der Paulinergemeinschaft mit diesem großartigen Erzieher zum Ausdruck gebracht. Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein im Gasthaus Isser in Lans konnten viele neue Freundschaften geknüpft werden. Es herrschte eine großartige, ansteckende Stimmung.

Nun dürfen wir Euch berichten, was wir als nächste Ziele anpeilen:

1) Um die in unserem Bericht vom Dezember 1982 erwähnte Regionalstruktur schaffen zu können, wurden bereits die in diesem Schreiben genannten Regionalverantwortlichen mit ihrer Aufgabe betraut. Die in den jeweiligen Regionen wohnenden Pauliner wurden bereits adressenmäßig erfaßt, sodaß sich auch in den Regionen bald engere Freundschaften aus dem Paulinerverhältnis ergeben werden.

2) Im kommenden Frühjahr ist in jeder einzelnen Region bereits ein Regionaltreffen vorgesehen. Dürfen wir Euch bei dieser Gelegenheit bitten, von Euch aus bereits Kontakt mit dem zuständigen Regionalverantwortlichen aufzunehmen, dies für den Fall, daß die Adresse nicht richtig oder nicht vollständig sein sollte. Jeder Regionalverantwortliche wird sich freuen, wenn Ihr auch ein Interesse am Aufbau der Pauliner Gemeinschaft in Eurer Region bekundet.

Diese Mitteilung geht an alle Pauliner, nicht nur an die Mitglieder des Vereines. Es soll damit aber keinerlei Druck auf Euch ausgeübt werden, sondern wir wollen mit dieser Mitteilung an alle, die noch nicht dem Verein beigetreten sind, eine höfliche Einladung richten. Ihr müßt Euch auch keine Bedenken etwa in der Richtung haben, daß der Verein nunmehr Eure Freiheit beschneidet.

Wir möchten selbstverständlich nur eine völlig freiwillige, aber dann überzeugte Mitarbeit.

Wegen des großen Anklages, den die Ansprache unseres Bischofs bei der Dr.Plankensteiner - Gedächtnismesse gefunden hat, möchten wir Euch nachstehend eine Kurzfassung dieses Textes zur Kenntnis bringen.

Wir begrüßen Euch mit einem herzlichen Paulinergruß

Dr.Paul Ladurner

PS: Diesem Bericht liegt eine Beitrittserklärung zum Verein der Pauliner bei. Wir würden uns über Neuanmeldungen freuen. Alle jene, die schon Mitglieder sind, brauchen die Erklärung selbstverständlich nicht noch einmal auszufüllen.

A N S P R A C H E

unseres Bischofs, Dr.Reinhold STECHER, anlässlich der Gedenkmesse für den vor 20 Jahren verstorbenen Pauliner Professor, Dr.Walter PLANKENSTEINER, in der Pfarrkirche in Lans am 13.1.1983

Liebe Angehörige, Liebe Pauliner - Freunde!

Es ist wohl eher ein seltenes Ereignis, zu dem der Paulinerverein heute eingeladen hat: Daß sich die ehemaligen Schüler 20 Jahre nach dem Heimgang und ein Vierteljahrhundert nach dem Wirken zum Gedenken des Lehrers versammeln, ist nicht gerade üblich. Doch haben wir Dr.Walter PLANKENSTEINER alle so lebendig und so positiv in Erinnerung, und immer wieder denkt man an ihn und spricht über ihn, sodaß dieses Gedenken gar nichts Künstliches an sich hat.

Aber es ist der Mühe Wert darüber nachzudenken: Was bleibt eigentlich von dem so komplizierten, verworrenen und vielschichtigen Vorgang, den man Erziehung nennt? Was bleibt, wenn die Jahre verronnen sind von der Schule, ihren Sorgen und Wichtigkeiten? In einer Stunde wie der jetzigen kommt man sich wie ein Goldwäscher vor, der immer wieder den feinen Sand der Erinnerung ausschwemmt und darauf wartet, wieviel schwerer Goldsand übrig bleibt, den das eilige Wasser der Zeit nicht einfach wegschwem-

men kann. Vieles wird sehr belanglos, was einmal wichtig war. Ob es ein Gut, ein Befriedigend oder ein Genügend war, ob einem dieser oder jener Minnesänger oder ein Werk von Adalbert Stifter gleichzeitig eingefallen ist, ob einem ein Aufsatzthema zur Verzweiflung getrieben hat — das alles schwimmt weg. Ob der Horizont des Wissens etwas größer oder kleiner war, es schwimmt weg. Ob man ein Vorzugsschüler war, der mit Eleganz über die Hürden gesprungen ist oder ob man dem Schnellzug der Bildung immer mit hängender Zunge auf Dackelbeinen nachgehoppelt ist, das alles schwimmt weg. Ob die Ordnung etwas strenger oder etwas lockerer war, das schwimmt weg.

Aber eines schwimmt nicht weg: Der Mensch. Die Begegnung mit einem Menschen, der Herz und Hausverstand vereint und der so etwas wie ein Plus ausgestrahlt hat. Wenn er vor uns hintritt, schimmert Gold aus dem Grunde der Lebenserinnerung.

Wie hat Ignatius von Antiochien vor 1800 Jahren geschrieben: Man erzieht durch das, was man sagt, mehr noch durch das, was man tut, am meisten durch das, was man ist.

Meister Eckart sagt ein Jahrtausend später: Die Leute sollen nicht immer so viel nachdenken, was sie wohl tun sollten, sie sollen lieber darüber nachdenken, was sie sein sollten! Bist du gerecht, so sind auch Deine Werke gerecht.

Der Mensch, der vom Sein her strahlt, ist der wertverankerte Mensch, der Mensch, bei dem menschliche, ethische, religiöse Werte in das Wesen eingegangen sind. Ein Mensch, der nicht viel von Zuwendung, Wohlwollen, Verantwortung spricht, sondern sie hat. Und die Begegnung mit solchen Vätern, Müttern, Lehrern, Professoren, Priestern — das ist eigentlich das Gold, das auf dem Grunde der Waschlüssel der profunden Erinnerung bleibt.

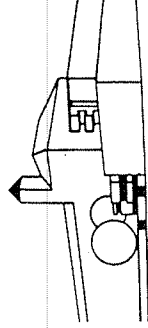
Diese Besinnung ist in unserer Zeit deshalb so bedeutungsvoll, weil eine etwas einbahnige pädagogische Wissenschaft sich buchstäblich 20 Jahre lang und noch immer den Kopf über Statistiken, Analysen, Programmen, Know-how, zerbricht und weil wir den Frust junger Menschen, die mit diesem Wortschwall und der damit verbundenen wertmäßigen Lehre konfrontiert wurden, sehr gut kennen.

Die Besinnung hin zum Sein, zum menschlichen, sittlichen, religiösen Sein ist auch für uns alle gut. Irgendwie sind die meisten in die Erziehung eingespant.

Und so ist diese Feier, in der eine eindrucksvolle Lehrerpersönlichkeit aus der Ewigkeit in unsere Mitte eingetreten ist, kein nostalgisches Spiel mit der Jugendzeit. Es ist eine Verneigung in Dankbarkeit, aber noch mehr:

Es ist ein Innwerden des Wesentlichen und damit, so glaube ich, ist der Existenzsinn von Heim und Schule des Paulinums und der christlichen Privatschule überhaupt getroffen.

Im Geheimnis der Messe tritt dieses Wesentliche in einer uns unfaßbaren Weise in unsere Mitte.



Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Redaktion: Verein der Pauliner,
Innsbruckerstraße 78, 6130 Schwaz. Hersteller: Prof. J. Bayer, Innsbrucker-
straße 78, 6130 Schwaz. Herstellungsort: Innsbruckerstraße 78, 6130 Schwaz.